

Er.

25 Mein, fürwahr, das hast du nicht gedichtet!
 Konnten Geister dir es offenbaren,
 Von Juwelen hast du auch erfahren
 Und von Perlen, die ihr Blick vernichtet.

Sie.

30 Dieses eine ward mir wohl vertrauet:
 Daß die Schöne, schamhaft, zu gestehen,
 Und in Hoffnung, wieder dich zu sehen,
 Manche Schlösser in die Lust erbauet.

Er.

35 Trieben mich umher doch alle Winde!
 Sucht' ich Ehr' und Geld auf jede Weise!
 Doch gesegnet, wenn am Schluß der Reise
 Ich das edle Bildnis wieder finde!

Sie.

40 Nicht ein Bildnis, wirklich siehst du jene
 Hohe Tochter des verdrängten Blutes;
 Nun im Pachte des verlassnen Gutes
 Mit dem Bruder freuet sich Helene.

Er.

Aber diese herrlichen Gefilde,
 Kann sie der Besitzer selbst vermeiden?
 Reiche Felder, breite Wief- und Weiden,
 Mächt'ge Quellen, süße Himmelsmilchde.

Sie.

45 Ist er doch in alle Welt entlaufen!
 Wir Geschwister haben viel erworben;
 Wenn der Gute, wie man sagt, gestorben,
 Wollen wir das Hinterlassne kaufen.

Er.

50 Wohl zu kaufen ist es, meine Schöne!
 Vom Besitzer hört' ich die Bedinge;
 Doch der Preis ist keineswegs geringe,
 Denn das letzte Wort, es ist: Helene!

Sie.

55 Konnt' uns Glück und Höhe nicht vereinen!
 Hat die Liebe diesen Weg genommen?
 Doch ich seh' den wackren Bruder kommen:
 Wenn er's hören wird, was kann er meinen?